Oplata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 82 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 11. Oktober 1929. Nr. 274.

Die Tagung der deutschen Pazifisten.

Die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft, die in diesem Jahre in Braunschweig stattfand, stand unter dem Zeichen der Reorganisation des deutschen Pazifismus.

Mit einer Ausschußsitzung, zu der nur die Ausschußmitglieder und die gewählten Delegierten als Gäste Zutritt hatten, begann die diesjährige Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft. Aus den Begrüßungsansprachen am Abend klang vor allem das Bedauern darüber, daß die alten Kämpfer der Friedensbewegung, die Professoren Quidde und Förster, nicht an der Braunschweiger Tagung teilnahmen.

Am Sonnabend vormittag eröffnete der Präsident General von Schönaich mit einer kurzen Begrüßungsansprache die eigentliche Tagung, zu der aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Delegationen erschienen waren. Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Hebler-Karlsruhe nahm dann Küster-Haagen das Wort zu seinem Geschäftsbericht. Er ging aus von dem neuen und entschiedenen Kurs in der Deutschen Friedensgesellschaft, das neue Präsidium habe es nicht an Aktivität fehlen lassen. Die Organisation sei nach kaufmännischen Grundsätzen vollkommen neu aufgebaut, die Finanzen seien saniert, die Verwaltungskosten erheblich herabgedrückt worden. Im Osten, der besondere Pflege und Arbeit erfordere, sei ein neuer Verband gegründet worden, der im Bezirk Frankfurt-Oder in fast allen Orten festen Fuß gefaßt habe.

Der Einfluß der Friedensgesellschaft habe sich auch in den befreundeten politischen Parteien verstärkt. Es sei falsch, der Friedensgesellschaft zu unterstellen, daß sie den Bruch mit diesen befreundeten Parteien wolle. Ihre Losung sei vielmehr: hinein in die politischen Parteien! Die Periode, in der man die Friedensgesellschaft totgeschwiegen oder versucht habe, sie lächerlich zu machen, sei jetzt vorüber.

Vor kurzem sei der Wunsch aufgetaucht, die österreichische Friedensgesellschaft als besonderen selbständigen Landesverband in die Deutsche Friedensgesellschaft aufzunehmen. Das Präsidium würde sich freuen, wenn dieser Wunsch recht bald verwirklicht werden könnte.

Küster streifte dann noch den Konflikt mit der Berliner Ortsgruppe und stellte für den Fall, daß die Berliner Ortsgruppe die Erfurter Beschlüsse als bindend anerkenne, die Rücknahme der Auflösung in Aussicht.

Zu dem Konflikt mit dem Verlag der „Menschheit" sagte Küster, daß die Kündigung der „Menschheit" als Pflichtorgan der Deutschen Friedensgesellschaft ausgesprochen werden würde, und daß der ganze Konflikt einem besonderen Schiedsgericht unterbreitet werden soll.

In der an den Bericht anschließenden sehr ausgiebigen und zum Teil recht scharfen Debatte wurden insbesondere die beiden Konflikte behandelt und schließlich die Anträge des Präsidiums der Friedensgesellschaft mit großer Mehrheit angenommen.

In der Sonntagssitzung wurde dann das neue Programm der Friedensgesellschaft beraten und nach heftigsten Debatten schließlich mit 144 gegen 7 Stimmen, bei zwei Enthaltungen angenommen. Das Programm enthält drei Hauptabschnitte: Militarismus, Nationalismus u. Wirtschaftsform. Im ersten Abschnitt wird die „Abschaffung der Heere und Kriegsflotten in allen Ländern", gefordert, sowie das unbedingte Recht des einzelnen auf Verweigerung des Kriegs- und Arbeitsdienstes. Im Abschnitt „Wirtschaftsform" heißt es u. a.: „Die Friedensgesellschaft fordert eine internationale gemeinwirtschaftliche Organisation". Die Aufnahme dieses Satzes in das Programm war besonders heftig umstritten. Nicht ohne Grund wurde von den Gegnern der Aufnahme dieses Satzes gesagt, daß es Nichtsozialisten erschwert werde, diese Forderung zu billigen. Die Aufnahme des Satzes wurde trotzdem mit 65 gegen 59 Stimmen beschlossen.

Auch die Beratung der neuen Satzungen führte zu stürmischen Auseinandersetzungen. Man einigte sich schließlich dahin, den von einer Kommission vorberatenen Entwurf als Provisorium bis zur nächsten Generalversammlung gelten zu lassen.

Gemeinsame Erklärung Hoovers und Macdonalds.

Der amerikanische Präsident Hoover und der englische Ministerpräsident Macdonald haben über ihre Besprechungen in Amerika nunmehr die angekündigte gemeinsame Erklärung herausgegeben. In dieser Erklärung heißt es, daß die Aussprache sich hauptsächlich auf Gestaltung der englisch-amerikanischen Beziehungen seit der Unterzeichnung des Vertrages bezogen habe. Die englische und die amerikanische Regierung seien der Ansicht, daß nicht nur ein englisch-amerikanischer Krieg undenkbar sei, sondern auch, daß die englisch-amerikanischen Beziehungen nicht weiter von Mißtrauen und Argwohn beeinträchtigt werden dürfen. Durch den Meinungsaustausch über eine Seeabrüstung hätten sich England und Amerika im Flottenabrüstungsabkommen so weit genähert, daß alle früheren Gegensätze jetzt tatsächlich beseitigt seien. Bis zum Zusammentritt der geplanten Seeabrüstungskonferenz würden die englische und die amerikanische Regierung die Besprechungen mit den übrigen Seemächten fortsetzen. Am Schluß der Erklärung wird die Hoffnung geäußert, daß auf Grund der englisch-amerikanischen Vereinbarungen künftig ein Wettbewerb im Bau von Kriegsschiffen niemals mehr auftreten werde.

Ein deutscher Vorschlag an die Regierungen von Moskau und Nanking

Berlin, 10. Oktober. Wie uns mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung als Schutzmaßnahme für die Sowjetinteressen in China und für die chinesischen Interessen im Gebiet der Sowjetunion den Regierungen in Moskau und Nanking Vorschläge unterbreitet, die dahin gehen, das beide Regierungen aus Gründen der Möglichkeit auf die im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Konflikt gegen Privatpersonen getroffenen Maßnahmen verzichten.

Es handelt sich in erster Linie um die Freilassung der von beiden Teilen internierten oder gefangen gesetzten Angehörigen des anderen Staates sowie um ihre Amnestierung. Den Regierungen wird dabei zur Erwägung gestellt, in diesem Fall diesen Personen eine angemessene Frist zum Verlassen des Gebietes zu setzen oder sie in angemessener Weise in ihre Heimat zurückzufördern. Die beiden Regierungen beziehen sich auf die Behandlung des Privateigentums, der in Rede stehenden Personen.

Im Falle der beiderseitigen Zustimmung hat sich die deutsche Regierung erboten, bei Vorbehalten beider Regierungen weitere Vorschläge für die praktische Druchführung zu unterbreiten.

Den Schluß der Tagung bildete ein sehr instruktives, auf reiches Material gestütztes Referat von Dr. Julius Becker-Genf über "Die Vereinigten Staaten von Europa". Dr. Becker betonte einleitend, daß er seine Beobachtungen als freier Schriftsteller in Genf, wo er seit zehn Jahren weile, gemacht habe. Die Notwendigkeit einer gegenseitigen Annäherung der Völker Europas — so führte er aus — ist früh erkannt worden. Schon 1896 hat sich in Budapest ein Kongreß damit beschäftigt, dem weitere gefolgt sind. Der Krieg, der die Balkanisierung Europas nicht erst geschaffen, sondern nur verstärkt hat, warf uns in der Frage der Annäherung weit zurück. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Not lebten die Gedanken wieder auf, und führten zu der paneuropäischen Bewegung. Nun hat sich auch der Völkerbund der Frage angenommen, und Briand hat eine Denkschrift angekündigt, zu der die Regierungen Stellung nehmen sollen.

Die Reden Briands und Stresemanns in Genf sind die ersten Glieder der Kette von Vorgängen. Sie sind zu Recht mit großer Skepsis aufgenommen worden. Große Schwierigkeiten türmten sich auf, wenn man tiefer in die Probleme hineindringt. Ein Fehler der Propagandisten Paneuropas ist, daß sie gleich mit fertigen Plänen herausgetreten sind. Diese Pläne haben die eine verzweifelt starke Spitze gegen England — das sich aus einer europäischen Zollgemeinschaft auf keinen Fall werde ausschließen lassen — und richten sich auch gegen Amerika. Schwerste Hindernisse für den wirtschaftlichen Zusammenschluß ergeben sich aus den Zollfragen und der Meistbegünstigungsklausel.

Es ist aber ein Irrtum zu glauben, man könne sich auf den wirtschaftlichen Zusammenschluß beschränken. Es gibt keine wirtschaftliche Zusammenarbeit, hinter der sich nicht ein politischer Wille verbirgt. Wollen die Völker ihn, dann müssen sie der Willensbildung zum Durchbruch verhelfen, um die es noch schlecht bestellt ist. „Ich kämpfe seit langem gegen das, was ich die Mystik der Grenzsteine nenne. Gelingt es, diese Mystik zu überwinden, dann wird der Zusammenschluß um vieles leichter sein."

Die Wahlen zum Präsidium, die dann noch stattfanden, ergaben die einstimmige Wiederwahl von Schönaich zum Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Präsidiums. Neu hinzugewählt wurde Landtagsabgeordneter Haebler-Karlsruhe.

Olds statt Cutchenon Mitglied der Reparationskommission.

Paris, 10. Oktober. Die Reparationskommission teilt mit, daß sie in ihrer Sitzung vom 3. Oktober den Rücktritt des amerikanischen Kommissionsmitgliedes Cutchenon angenommen hat und daß an dessen Stelle Robert Olds zum Mitglied der Reparationskomission bestimmt wurde.

Herriot in Berlin.

Der frühere französische Ministerpräsident ist heute, nachdem er gestern abends in Wien gesprochen hatte, in Berlin angekommen. Er wurde vom französischen Botschafter de Margerie und einigen Herren der Botschaft empfangen. Herriot stattete dem Grabe Dr. Stresemanns einen Besuch ab. Heute abends wird er bei Kroll über Paneuropa sprechen.

Englische Waffenstillstandfeier.

Die englische Waffenstillstandfeier soll in diesem Jahr, nach einer soeben veröffentlichten Bekanntmachung des englischen Innenministeriums einen möglich unmilitärischen Charakter haben. Die englische Regierung wünscht, daß die an der Waffenstillstandfeier teilnehmenden Truppen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Kabul erobert.

Die Eroberung der afghanischen Hauptstadt Kabul durch die Truppen des General Nadir Kahn wird nun auch von den indischen Blättern bestätigt. Der bisherige Machthaber Habib Ullah ist aus Kabul im Flugzeug geflüchtet.

Untersuchung der Kämpfe in Palästina

Die Untersuchung in Palästina über die Kämpfe zwischen den Juden und Arabern wird, nach der Mitteilung eines großen englischen Blattes, in der dritten Oktoberwoche beginnen. Das Blatt will wissen, daß der kürzlich ernannte Untersuchungsausschuß für Palästina bereits Ende dieser Woche von England abreisen werde.

Waffendurchsuchung in einer nationalsozialistischen Versammlung.

Berlin. 10. Ooktober. Die Nationalsozialisten hielten gestern abends in einem Lokal im Hause Frankfurter Allee 239 eine Versammlung ab, die von 8,50 Uhr bis gegen 10,30 Uhr dauerte. Nach Schluß der Versammlung betraten überraschend Beamte des Polizeipräsidiums den Versammlungsraum, in welchem sich etwa 250 Personen befanden und nahmen eine Durchsuchung nach Waffen vor. Dabei wurden beschlagnahmt: drei Pistolen, vier Nicker, vier Gummiknüttel, fünf Totschläger, drei Stahlruten, zwei Schlagringe, und eine Schreckpistole. Ferner wurden 32 Personen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Die Congregational Union zur Abrüstungs- und Kriegsschuldenfrage.

London, 10. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Congregational Union von England in Norwich wurde, „Daily Herald" zufolge, eine Entschließung eingebracht, die verlangt, daß die Rüstungen energisch vermindert werden und daß die britische Regierung öffentlich erklären soll, daß ihrer Ansicht nach, Deutschland nicht allein verantwortlich für den „brudermörderischen und sinnlosen Weltkrieg" war.

Diskonterhöhung der Bank in Indien.

London. 10. Oktober. Die Bank von Indien erhöhte ihren Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent.

Truppenabtransporte aus Zweibrücken

Zweibrücken. 10. Oktober. Wie bereits angekündigt, rückt am Freitag das erste Batallion des 156. Infanterieregiments von Zweibrücken ab, nachdem bereits Reservistentransporte die Stadt verlassen haben. Seit Mittwoch vormittag ist bereits die Verladung der Bagage, Fahrzeuge usw. an der Güterrampe des Zweibrückerbahnhofes im Gange. Freitag abend um ein halb 12 Uhr verläßt der erste Sonderzug mit rund 250 Mann und 15 Offizieren die Stadt. Der Transport geht nach Brive, einer Stadt der Bretagne, die bisher keine Garnison hatte. Am 12. Oktober einhalb 10 Uhr abends passiert ein Sonderzug mit Truppen aus Landau, ebenfalls 250 Mann und 15 Offiziere umfassend, den Bahnhof Zweibrücken. Dieser Zug ist nach Verdun bestimmt.

Rückritt des Honvedministers Graf Csaky.

Budapest. 10. Oktober. Honvedminister Graf Csaky ist zurückgetreten. In einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben begründet er seinen Entschluß damit, daß die in der Oppositionspresse gegen das Honvedministerium gerichteten und begründeten Angriffe eigentlich gegen seine Person gerichtet waren.

„Magyarorszag" zufolge ist als Nachfolger des zurückgetretenen Graf Csaky für den Posten des Honvedministers Staatssekretär Gömbös ausersehen.

Aeußerungen Aman Ullah über die Einnahme Kabuls.

Der frühere afghanische König Aman Ullah hat sich über die Eroberung der afghanischen Hauptstadt Kabul durch die Truppen Nadir Khan zu einem englischen Pressevertreter geäußert. Aman Ullah erklärte, daß er die Eroberung Kabuls als eine sehr gute Wendung der Dinge betrachte. Er werde die weiteren Ereignisse sehr aufmerksam vrfolgen und vielleicht schon sehr bald seine Entscheidungen treffen.

Vorverhandlungen für einen Freundschaftsvertrag England—Türkei.

Für einen Freundschaftsvertrag zwischen England und der Türkei werden gegenwärtig in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel Vorverhandlungen geführt. Am Sonntag werden in Konstantinopel englische Kriegsschiffe erwartet. Dies ist der erste Besuch englischer Kriegsschiffe in der Türkei nach dem Kriege. Der Kommandant der englischen Kriegsschiffe wird dem türkischen Staatspräsidenten einen Besuch abstatten.

Zwischenfall in Oppeln.

Demonstratives Verlassen der polnischen Berichterstatter des Oppelner Gerichtssaales.

Nachdem der Verteidiger im Oppelner Prozesse Kiewitz bei der Einvernahme des Zeugen Benda erklärte, daß die polnischen Journalisten die Zeugen beeinflussen und der Vorsitzende diese Bemerkung ohne jede Rüge zugelassen hat, verließen alle polnischen Berichterstatter demonstrativ den Gerichtssaal, um gegen diese Beleidigung der polnischen Journalisten Protest zu erheben.

Eröffnung der 13. internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 10. Oktober. Die 13. internationale Arbeitskonferenz die sich ausschließlich mit Fragen der internationalen Regelung der Arbeitsverhältnisse der Seeleute, darunter vor allem mit der Frage des 8 Stundentages an Bord der Handelsschiffe zu befassen hat, ist heute vormittag in Anwesenheit von rund 250 Delegierten und Sachverständigen aus 32 Ländern, darunter 12 außereuropäischen Staaten, zusammengetreten.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, der französische Senator Fontaine, bezeichnet in seiner Eröffnungsansprache die Konferenz als Vertreterin aller Schiffahrt betreibenden Länder mit Ausnahme Norwegens, das nur durch einen von der Regierung gesandten Beobachter vertreten ist, während die norwegischen Reeder und der norwegische Seemannsverband nicht einmal einen Beobachter geschickt haben. Demgegenüber wird in Reederkreisen darauf hingewiesen, daß nicht nur Norwegen, sondern auch die englischen Reeder auf der Konferenz nicht vertreten sind und damit 40 Prozent der Welthandelsschiffahrt. Dieser Prozetsatz steigt auf 50 Prozent, wenn man berücksichtigt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika der Konferenz ohnehin überhaupt nicht angehören. Die Konferenz wird die ganze Situation klären müssen.

Auf Antrag des englischen Regierungsvertreters wurde der spanische Arbeitsminister Aunos Perez zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Der Tag in Polen.

Förderation der Fachverbände geistiger Arbeiter in Polen.

Versammlung des Rates.

Am 21. September hat in Sosnowitz eine Sitzung des Rates der Förderation der Fachverbände der geistigen Arbeiter in Polen unter Vorsitz des Präses Wladimir Grunwald stattgefunden. Nach dem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Organisation im abgelaufenen Halbjahre, den der Generalsekretär Viktor Koscinski erstattete u. nach Kenntnisnahme desselben wurde eine Reihe von Resolutionen beschlossen.

Auf dem Gebiete der Organisation stellt der Rat die Notwendigkeit fest, die Arbeitsbewegung zu konsolidieren und empfiehlt die Anbahnung einer innigeren Zusammenarbeit mit den Zentralen der geistigen Arbeiter, deren Tätigkeit auf ähnlichen Grundlagen basiert.

Einen großen Teil der Beratungen widmete der Rat den internationalen Angelegenheiten. Nach dem Berichte des Delegierten der Förderation zur 12. Session der internationalen Arbeitskonferenz in Genf, Viktor Koscinski, beschloß der Rat, dem Sekretariate zu empfehlen, die anläßlich der 12. Session der Konferenz in Genf mit der internationalen Bewegung der geistigen Arbeiter angebahnten Beziehungen weiter zu pflegen und die Frage des Beitrittes der Förderation der Fachverbände der geistigen Arbeiter in Polen zu der internationalen Förderation der neutralen Verbände der Privatbeamten in Straßburg zu studieren.

Es wurde beschlossen ein Bulletin in französischer Sprache (Ausland) zum Zwecke der Information des Auslandes über die Fachbewegung der geistigen Arbeiter in Polen herauszugeben.

Der Rat begrüßt mit Anerkennung die Tätigkeit der internationalen Arbeiterorganisation in der Richtung der Verbesserung der Arbeitsbedingung der Privatbeamten durch Einstellung der Arbeitszeit der Privatbeamten in die Tagesordnung der Beratung und durch die Einberufung einer Beratungskommission der Privatbeamten.

Der Rat hat das Sekretariat zur Ausarbeitung der Fragen des Fragebogens in der Angelegenheit der Arbeitszeit der Privatbeamten angewiesen, der bei der 12. Sitzung der internationalen Arbeitskonferenz beschlossen worden ist; überdies wurde die Aufrechterhaltung eines engen Kontaktes mit der internationalen Arbeitsorganisation angeordnet und die förderierten Verbände zur Durchführung der weitgehendsten Tätigkeitspropaganda für die internationale Arbeitsorganisation durch ihre Verbandsorgane angewiesen. Schließlich hat der Rat das Sekretariat beauftragt, entsprechende Schritte zu unternehmen, um für die polnischen geistigen Arbeiter in der Beratungskommission der Privatbeamten bei dem internationalen Arbeitsbüro eine Stelle zu erlangen und dieselbe in entsprechender Weise zu besetzen.

In der Frage der Sozialpolitik legte der Rat das Hauptgewicht auf die soziale Versicherung.

Es wurde beschlossen, von den Regierungsfaktoren die Vereinigung aller sozialen Versicherungen der geistigen Arbeiter in den Versicherungsanstalten der geistigen Arbeiter zu fordern, die Wahlen in die Versicherungsgesellschaften zu beschleunigen und das Dekret über die Versicherung der geistigen Arbeiter dahin zu novellieren, da daraus einige Bestimmungen, die für die Versicherten von Nachteil sind, entfernt werden. Weiters fordert der Rat eine Reform der Arbeitsgerichte, eine Novellierung des Dekretes über den Arbeitsvertrag für geistige Arbeiter, über die Kollektivverträge und über die Erledigung der gemeinsamen Arbeitskonflikte sowie über den Schutz der Fachverbände, schließlich die Einberufung einer Arbeitskammer und der Obersten Wirtschaftskammer des Staates.

Die Organisationen, die der Förderation angehören, haben mehr als 15.000 Mitglieder aus den westlichen, südlichen und zentralen Wojewodschaften des Landes. Die Mitglieder rekrutieren sich hauptsächlich aus der Schwerindustrie und den Bergwerken sowie auch aus geistigen Arbeitern anderer Produktionszweige auf dem Gebiete Ober- und Teschner-Schlesiens, des Dombrower und Krakauer Beckens.

Zwei Riesenbrände bei Grodek Jagiellonski.

In der deutschen Kolonie Hartfeld, bei Grodek Jagiellonski, ist ein Riesenbrand entstanden, der infolge starken Windes sich bald auf die ganze Kolonie ausbreitete. Es sind 39 Wirtschaftsgebäude mit der diesjährigen Ernte, dem lebenden und toten Inventar vernichtet worden. Siebzehn Familien blieben Obdach- und Mittellos. Zwei Personen wurden beim Löschen des Brandes schwer verletzt. Der Gesamtschaden beträgt fast eine halbe Million Zloty. Den Brand haben kleine Kinder verursacht.

In derselben Nacht ist in Grodek Jagiellonski in der Vorstadt Zastawa ein großer Brand ausgebrochen. Es sind zehn Wirtschaftsgebäude mit der Ernte und den landwirtschaftlichen Geräten vernichtet worden. Der Schaden beträgt angeblich 45.000 Zloty. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

Forderung des Abg. Niedzialkowski durch den Abg. Koc.

Warschau, 8. Oktober. In einer der letzten Nummer des „Robotnik" erschien ein Artikel des Abg. Niedzialkowski. Durch den Inhalt desselben fühlte sich Abg. Oberst Koc, der nunmehr Chefredakteur des „Glos Prawdy" ist, beleidigt, und sandte dem Abg. Niedzialkowski seine Zeugen. Niedzialkowski erklärte sich zur Satisfaktion bereit, doch verbiete ihm der Grundsatz seiner Partei eine Austragung der Angelegenheit mit den Waffen. Er stellte sich aber dem Abg. Koc zur Verfügung, um die Angelegenheit vor das Ehrengericht des Sejm zu bringen.

Menschenmarkt in Hollywood!

Die Börse der Ungenannten des Films. / Von Otto Behrens.

Man darf sich als Besucher Hollywoods nicht von dem äußeren Glanz, der Schönheit und der Eleganz der Filmdarsteller blenden lassen, denn Hollywood ist eine Scheinwelt, hinter deren leuchtenden Fassaden sich unendlich viel Kummer, Not und Elend verbergen. Auf den ersten Blick scheint es allen Größen und auch denen, die keinen bekannten Namen haben, außerordentlich gut zu gehen, denn selbst der Statist geht nach der neuesten Mode gekleidet und lenkt sein eigenes Auto. Beides öffentlich zur Schau zu tragen, ist eine der notwendigsten Voraussetzungen, um existieren zu können. Je wohlhabender man erscheint, um so größer sind die Chancen des Weiterkommens. Wer etwas darüber verlauten ließe, daß er hungern muß, um die Raten für den Anzug und das Auto aufzubringen, wäre bald erledigt. Man blufft, betrügt seine Mitmenschen und sich selbst, schlägt sich so von einem Tag zum anderen durch und lebt gewissermaßen nur von der Hoffnung, eines Tages das große Ziel zu erreichen, als „Star“ entdeckt und berühmt zu werden. Viele mögen hierzu zwar berufen sein, doch nur ganz verschwindend wenige sind auserwählt!



Warteraum für Komparsen, die Anstellung suchen.

Der Statist, Komparse, gehört zum sogenannten „Film-Proletariat“. Schlimmer als diesem ergeht es keinem Proletariat der Erde. Mehr als 30 000 Komparsen sind in Hollywood im Zentral-Komparserie-Büro eingetragen. Diesem Riesenangebot steht eine verhältnismäßig sehr geringe Nachfrage gegenüber. Man hat festgestellt, daß durchschnittlich 1500 bis 20 000 Komparsen den täglichen Bedarf aller Ateliers in Hollywood vollauf zu decken vermögen. Mit Leichtigkeit kann man an Hand dieser Gegenüberstellung ausrechnen, wie unsagbar schlecht es um die Beschäftigungsmöglichkeiten des Statisten bestellt ist. Wer zehn Tage im Monat Arbeit findet, kann von großem Glück sprechen. Der Verdienst in dieser Zeit sind ganze 75 Dollar — bei erforderlichen Aufwand ein lächerlich geringer Betrag, zumal wenn man bedenkt, daß man in Hollywood, wo die Kosten der Lebenshaltung außerordentlich hoch sind, für einen Dollar nicht mehr kaufen kann, als bei uns für 1,50 Mark! Es erscheint daher mitunter geradezu rätselhaft, wovon die Menschen existieren und was sie anfangen, wenn sie wochenlang kein Engagement finden oder krank werden, denn es sind keinerlei soziale Fürsorgen bei Erwerbslosigkeit oder Invalidität getroffen.



Anmarsch der Komparsen, die sich um ein Engagement bemühen.

Während die einfachsten Komparsen, „Atmosphäre“ oder schlechthin „Luft“ genannt, Lückenbüßer sind und nur zur Belebung der Dekorationen und des Hintergrundes dienen, infolge des riesigen Ueberangebotes also regelrecht ausgenutzt werden, stehen sich die zur Gruppe „Crowd“ (Volk) Gehörenden etwas besser, denn hier werden oft bestimmte Typen verlangt, die besondere äußer Eigenschaften oder Rassenmerkmale besitzen müssen. Ueber 15 Dollar geht aber auch bei ihnen die Tagesgage nur selten hinaus, während es die „Extras“, die „Edelkomparsen“ auf 30 und 50 Dollar bringen können. „Extras“ sind besonders schöne und gutgewachsene Menschen, wie man sie in der äußeren Vollendung in europäischen Filmen gar nicht zu finden pflegt, wenigstens nicht in diesem Maße. Wer von ihnen 50 Dollar pro Tag verdienen will, muß im Besitz der verschiedensten eleganten und modernsten Kleider sein. Doch auch an ihnen herrscht ein gewaltiger Ueberfluß, so daß die Beschäftigungstage nicht häufiger sind als bei den übrigen Statisten. Neben den „Extras“ gibt es noch eine besser bezahlte Gruppe, die „Doubles“, zumeist Artisten, die für die angeblichen Sensationsdarsteller die halsbrecheristen Dinge ausführen müssen. Für 50 Dollar riskieren sie ihr Leben und ihre Gesundheit und bleiben noch dazu dem Publikum ungenannt. Auch hier tritt eine Rücksichtslosigkeit und Ausnutzerei zutage, von der man sich nur schwerlich einen Begriff machen kann.

Aus allen Ländern der Erde sind die Menschen hier zusammengeströmt, die es, wie die Motten zum Licht, zum Film gezogen hat. Ihnen allen ist Hollywood die Stadt der Sehnsucht gewesen, von der sie Erfolg, Ruhm und Reichtum erhofften. Wie grausam aber sind sie enttäuscht worden! Sie träumten vom Paradies und fanden in Wirklichkeit die Hölle. In dieser mit Menschen wie mit Zahlen rechnenden Stadt bilden sie, welcher Herkunft sie auch sein mögen und welchen Bildungsgrad sie auch besitzen, den großen **Markt**, auf dem alle gesellschaftlichen Unterschiede ausgelöscht sind und nur der Mensch als solcher, sein Aussehen und seine Eignung den Ausschlag geben.

Beginnt eine Gesellschaft mit der Besetzung eines neuen Films, dann werden die Agenten mobil gemacht, die auf den Börsen und an Hand einer Bilder-Karthothek das gewünschte Menschenmaterial zusammentrommeln. Werden beispielsweise 30 Damen der Gesellschaft gebraucht so marschieren etwa 300 geeignete Typen, fix und fertig kostümiert und geschminkt auf, um sich den Regisseuren zur Auswahl vorzustellen. Stundenlang warten sie in endloser Schlange vor den Toren des „Castina Office“, der Engagementsbüros, in dem nach kurzer Prüfung über ihr Schicksal entschieden wird. Aber auch andere Wünsche können prompt und zuverlässig erfüllt werden. Es gibt Agenten, deren Spezialität die Beschaffung von Einäugigen, Amputierten, Buckligen, Riesen und Zwergen ist. Natürlich ist dieser Handel mit Menschen für sie ein einträgliches Geschäft!

Hollywood ist nichts weiter als ein großer Menschenmarkt, auf dem die Filmproduzenten alles, was sie benötigen, überreichlich angeboten finden, nicht nur schöne und gutgewachsene Darsteller, sondern auch Vertreter aller Nationen, deren Gesichter ausgeprägte Rassenmerkmale zeigen, oder markante Typen der verschiedensten Gesellschaftsklassen, ferner Kinder, Greise und Greisinnen, Verwachsene und Krüppel, ja selbst Abnormitäten, wie sie sonst nur im Panoptikum zu sehen sind. Alles in allem ein schreckliches Elend! Augenblicklich kann man an dieser Börse der Ungenannten des Films von einer katastrophalen Baisse sprechen, denn die Umstellung der Produktion von stummen Filmen auf „Talkies“ (Sprechfilm) verlangt auch von einem Teil der Statisten, daß sie „sprechen“ können und den Anforderungen des Tonfilm-Mikrophons gerecht werden. Besonders schwer werden hiervon die aus dem Auslande Eingewanderten betroffen, die die englische Sprache nicht beherrschen. Wenn sie sich auch gewisse Kenntnisse angeeignet haben, so ist ihre Aussprache doch fast immer mit einem zu starken Akzent behaftet, als daß sie im Sprechfilm mitwirken könnten. Die Folge wird sein, daß viele Komparsen einen anderen Beruf ergreifen und die Arbeit für das laufende Band des Films mit der Arbeit am laufenden Band des Fabrikbetriebes werden vertauschen müssen. Besitzen sie noch genug Energie, sich zu diesem Entschluß aufzuraffen, dann können sie sich glücklich schätzen, der Hölle Hollywoods entronnen zu sein, denn so schlimm wie dort kann es ihnen nirgends anderswo ergehen!

Gast bei Trappistenmönchen

Das Trappistenkloster in der Bretagne. / Von Dr. E. Kirsten.

Pontivy! — Von der wildzerklüfteten Küste des Atlantischen Ozeans führt ein Motorboot — beinahe könnte man es eine kleine Jacht nennen — die wenigen auserlesenen Gäste den Blavet aufwärts in die alte Arrondissementhauptstadt des französischen Departements Morbihan. Einst, als Napoleon sein Kaiserreich aufgerichtet hatte mit starker Hand, hatte Pontivy seinen Namen lassen müssen. „Napoleonville“ hieß es zu jener Zeit, denn der große Korse wollte die Stadt, als deren schönstes Bauwerk sich noch heute das 1845 errichtete, einst dem Fürsten Rohan gehörige Schloß präsentiert, zum militärischen Mittelpunkt der Provence machen. Später, als den Kaiser die Republik abgelöst hatte, verfiel Pontivy wieder, und auch die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufblühende Industrie vermochte seine Bedeutung nicht wesentlich zu steigern.

Nur eines macht diese kleine Stadt der Reisegesellschaft so wichtig. Von hier aus soll der Besuch des berühmten und doch so wenig bekannten uralten Trappistenklosters stattfinden, das an der Grenze von Morbihan gelegen, mitten in einer durch modernste Technik und zügellos gewordene Lebensfreiheit fast zu irrsinniger Daseinsbejahung gesteigerten Welt abgeschieden dasteht, als ob es nicht zu dieser Erde gehörte.



Gemeinsamer Schlafraum der Mönche.

Während das Auto, das bereits am Landungsplatz wartete, schon längst wieder die Stadt verlassen hat, und mit 100 Kilometer Geschwindigkeit durch eine nicht gerade besonders reizvolle Gegend rast, in der breite Strecken sandigen Flachlandes mit nicht minder breiten Eichenwaldungen beinahe mathematisch abwechseln, erinnert man sich an das, was man schon früher gelegentlich von diesem furchtbar strengen Orden, dessen völliges Redeverbot und starre Askese an die schärfsten orientalischen Kasteiungen erinnern, gelesen oder gehört hat.

Bereits 1122 unter dem Namen „Notre Dame de la maison Dieu“ gegründet, hat der Orden doch erst 1636 seine noch heute geltenden, alles Erdentum ertötenden Regeln erhalten, als es Rancé in die ihm als Kommando zugeteilte Zisterzienserabtei La Trappe im Departement Orne bei Mortagne Mönche von der strengsten Observanz der Benediktiner berief. Nach der von ihm und seinen Mitbrüdern aufgestellten Ordnung müssen die Trappisten täglich elf Stunden dem Gebete und dem Messelesen widmen, und die übrige Zeit bei harter Feldarbeit zubringen. Abends haben sie noch eine kurze Spanne Zeit, der Herstellung ihrer eigenen Gräber zu widmen, um dann, völlig erschöpft, zur Nachtruhe in ihre Särge zu steigen, die nur mit etwas Stroh bedeckt sind. Außer Gebeten und Gesängen und dem dumpfen Gruß „Memento mori!“ entflieht kein Wort ihren Lippen.

Eine unendliche Scheu überkommt einen bei dem Gedanken, in wenigen Minuten diesen, ganz der Buße ergebenen Menschen in ihrem eigenen Heim gegenübertreten zu sollen. Und schon hält das Auto an — eine hohe Mauer schneidet den Weg ab. Ein kleines Tor, seitwärts versteckt, bildet den Eingang. Rechts und links ist je ein Fenster, doch auch diese sind verschlossen, kein Blick vermag durch sie in die Außenwelt, keiner nach innen zu dringen. Daneben eine Mutter-Gottes-Statue in einer Nische mit einem Schriftband, auf dem der Satz zu lesen ist: „Domus Dei. Beati qui habitant in ea.“ — „Das Haus Gottes. Glücklich jene, die darin wohnen.“

Die Hupe des Autos gibt Signal. Der Besuch ist angemeldet, und das Tor öffnet sich schwer und krächzend. Ein Bruder mit kahlem Schädel und kurzem Bart, in Holzschuhen, Kutte, Kapuze und mit einem Strick um den Leib, stellt sich den Ankömmlingen zur Verfügung. Er gehört den sogenannten Frères donnés an, hat sich also nur zwecks strenger Buße für eine gewisse Zeit dem Orden und dieser Einsamkeit verschrieben. Ihn hemmt nicht das Schweigeverbot, und so kann er auf dem Rundgang, der nun angetreten wird, bereitwilligst Auskunft geben.

Die Hügel der Ketten des Morbihangebirges ragen bis zu 300 Meter empor. An einem dieser sanft abfallenden Hänge liegt das Trappistenkloster.

In der Mitte erheben sich die Kirche und die Abtei, rechts und links umschließen Wirtschaftsgebäude den ganzen Komplex. Hier befinden sich die Werkstätten, Getreidespeicher, Kellereien und Vorratskammern. Ein einziges Gbäude sondert sich von den übrigen ab, liegt inmitten sorgsam gepflegter Obst- und Gemüsegärten. Es ist das Haus, in dem diejenigen Unterkunft finden, die die Erlaubnis erhalten haben, sich vorübergehend hier aufzuhalten: also eine Art Fremdenquartier.

Man tritt in die breite und geräumige Halle, und auch hier wird man sofort an die Vergänglichkeit alles Irdischen gemahnt. Ein Totenkopf hängt an einer der Wände, unter ihm die Inschrift: „Ich komme zu jeder Stunde und melde mich nicht an.“ Der Bruder, der das leise Erschauern der Gäste bemerkt, lächelt gütig und wie entrückt. Dann fordert er durch eine Handbewegung auf, den Rundgang fortzusetzen.

Eigentlich gibt es nicht viel zu sehen. Die Forderung strengster Primitivität wird überallen auf das genaueste erfüllt: die Wohnstätten dienen gemeinsam einer größeren Zahl von Mönchen; der Einzelne bedarf ja keiner eigenen Zelle, da er sich völlig dem allgemeinen Bestreben untergeordnet hat, und nur für Novizen sind solche an die Kirche angebaut. Die Schlafräume zeigen kahle, weißgetünchte Wände, als Beleuchtung dient nur eine einzige Kerze. Ein paar Schlafbretter, eben die von der Ordensregel vorgeschriebenen Sargteile, nur mit Strohsäcken belegt, bilden die gesamte Einrichtung. Da die Mönche sich zum Schlafe nicht auskleiden, gibt es auch keine besonderen An- und Auskleideräume. Wie sie in ihren Kutten von der Arbeit kommen, gehen sie sofort „zu Bett“.

Um 8 Uhr abends hört ihre Tätigkeit auf, nun darf jeder ruhen. Doch nur bis Mitternacht währt der Schlaf. Dann ruft sie der dumpfe Ton der Kirchenglocke zum Gebet. Rasch erheben sich alle von ihren Lagern, Greise und Jünglinge, Abt und Novizen wandeln durch die düsteren Gänge ins Heiligtum. Nur zwei Kerzen erhellen das gewaltige Kirchenschiff. In den Chorstühlen nehmen die Patres Platz, die Laienbrüder im Hintergrund.

Dann beginnt die geheimnisvolle, von mystischen Schauern durchpulste Liturgie, in deren Beschwörungen und Anrufungen schon



Das Eingangstor mit der Mutter-Gottes-Statue.

so viele vom Leben nicht befriedigte Menschen Trost und Ruhe gefunden haben. Und die betenden Mönche beugen sich zur Erde, bis der Abt das Zeichen gibt, sich wieder zu erheben.

Erst beim Morgengrauen endet dieses gemeinsame, tiefinnerste Gebet. Ein Gesang schließt es ab, in den alle Brüder einstimmen. Dann beginnt die Arbeit, die nur durch zwei kärgliche Mahlzeiten unterbrochen wird. Wurzeln und Kräuter, Früchte, Gemüse und Wasser sind das einzige, was die Trappisten zu sich nehmen, niemals Fleisch, niemals Fett. Und doch sehen die, denen man begegnet, gut genährt aus.

Die Zeit des Besuches verstreicht rasch. Und erschüttert nimmt man Abschied von diesen Menschen, die sich bereits im Diesseits so ganz zu Gott hingewendet haben.

Wojewodschaft Schlesien.

Wahlabkommen der deutschen und polnischen Sozialdemokraten.

Zwischen den schlesischen Parteivorständen der deutschen und der polnischen Sozialdemokraten ist ein Abkommen dahin getroffen worden, daß die beiden Parteien bei den Kommunalwahlen in Schlesien keine eigenen Listen auflegen, daß sie aber eine Listenverbindung miteinander vornehmen. **Keine der beiden Parteien darf irgendwo eine Wahlgemeinschaft mit einer anderen Partei oder Wahlgruppe eingehen und darf sich auch nicht an einer Einheitsfront beteiligen.** Selbst dort dürfen sich die Mitglieder der Parteien an einer Einheitsfront nicht beteiligen, wo beide sozialistischen Parteien keine eigene Wahllisten aufstellen. Die Mitglieder der Parteien werden aufgefordert, nach den Direktiven der beiden Partei- und Wahlleitungen zu handeln.

Das Abkommen ist unterschrieben für die polnische Sozialdemokratie vom Herrn Jant, für die deutsche Sozialdemokratie vom Abg. Kowoll.

Gewinnliste der 19. polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

26. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr.)

Prämie 405 000 Zloty: 110 562.

5000 Zloty: 34767.

3000 Zloty: 18027 48076 65410 83864 155334 166624.

2000 Zloty: 2742 21407 33472 67460 73539 100753 104934 120153 120343 127357 142356 142620 144856 163987.

1000 Zloty: 47558 109941 130063 136206 159625 162730 166160 173810.

600 Zloty: 3941 20815 52266 53130 60880 69591 88788 90905 98514 99989 106421 131611 156396 162842 172971 175828 178888 183900.

500 Zloty: 464 2573 3353 3660 4513 5253 6165 7078 7120 7494 8272 15042 16098 16695 18448 19922 21022 21355 23458 23770 24405 25234 25601 29377 30270 32395 37422 41631 42974 43811 44527 45509 46107 47420 47959 48450 49534 52604 53730 54158 56437 56717 56905 57063 67508 67592 58279 59455 60572 63564 65156 65987 68784 68894 71108 74816 75535 67507 78151 78764 81450 81669 82734 84255 84464 87608 88566 89315 91143 91211 92846 95723 96897 96947 98442 98647 102625 103860 104984 106366 108041 108916 109437 109592 110120 110547 110638 111336 111412 111703 113969 114614 118383 118490 120243 123789 124427 125755 126716 127727 128318 130209 131237 131669 133051 134385 136263 139625 140318 141752 143411 143902 144576 147723 148453 151031 153240 154127 155580 159577 162617 164037 164124 164593 164791 167992 169381 170394 172417 173688 174174 176521 177159 177390 180945 181018 183409 184791.

Bielitz.

Die Lohnbewegung in der Metallindustrie beendet.

Am Mittwoch hat im Sitzungszimmer des Industriellenverbandes eine weitere Verhandlung zur Beilegung der Lohnbewegung in der Metallindustrie stattgefunden. Die Verhandlungen wurden unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Dr. Weinschenk geführt. Die Arbeitnehmer wurden durch eine Delegation mit dem Abgeordneten Topinek an der Spitze vertreten. Das Angebot des Industriellenverbandes sieht folgende Lohnerhöhung vor: 8 Prozent auf die Mindestlöhne, 3 Prozent auf die Stundenlöhne und 2 Prozent für die Akkordarbeiter mit Ausschluß der Exportfirmen Josephy und Schwabe. Die Arbeitervertreter haben dieses Angebot zur Kenntnis genommen Die Entscheidung der Annahme des Angebotes liegt in einer demnächst stattfindenden Arbeiterversammlung. Bei Annahme des Angebotes würde die Lohnerhöhung ein Jahr Geltung haben.

Infolge Nervenkrankheit freiwillig aus dem Leben geschieden. Am Donnerstag nachmittag hat der Polizist Gilewicz in seiner Wohnung in der Schlachthausstraße, durch einen Schuß aus der Dienstpistole seinem Leben ein Ende bereitet. Gilewicz war längere Zeit nervenkrank. Er war ein tüchtiger Funktionär und bei seinen Vorgesetzten und Kollegen gleich beliebt.

Kindesleiche gefunden. Am Mittwoch um 4.30 Uhr nachmittag hat die beim Kühe hüten beschäftigte Marie Kielech in einem Bach in Dziedzitz die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche muß nach ärztl. Ansicht am Fundort bereits sechs Tage gelegen haben. Die Leiche wurde in die Totenkammer eingeliefert. Nach der unnatürlichen Mutter fahndet die Polizei.

Streik bei der Firma Fiber beendet. Die am Dienstag infolge Lohndifferenzen erfolgte Arbeitseinstellung wurde aufgehoben, nachdem seitens der Firma eine fünfprozentige Lohnerhöhung bewilligt wurde. Die Arbeit wurde am Donnerstag von allen Arbeitern vollzählig aufgenommen.

Des Radfahrers Mißgeschick. Des öfteren kann man in der Bleichallee die Beobachtnug machen, wie einzelne Radfahrer die Anlagen als eine Rennbahn benützen und das daselbst befindliche Publikum durch das heftige Läuten aufgeschreckt wird. Am Donnerstag um 1.30 Uhr nachmittag fuhr ein Radfahrer in der Allee in der Nähe der Tramwaystation Park in einen Kinderwagen hinein, wodurch der Wagen beschädigt wurde. Der Radfahrer versuchte über die Brücke nach Biala zu entkommen, wurde aber von Arbeitern eingeholt, die ihm eine anständige Tracht Prügel verabreichten. Es wäre angebracht, daß der Magistrat gegen die Radfahrer energisch vorgehe.

Biala.

Versuchter Selbstmord. Der Portier des Hotels „Schwarzer Adler" in Biala R. Manica legte sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen am Biala-Lipniker Bahnhof. Manica wurde ein Fuß abgefahren. Ueberdies erlitte er schwere Kopfverletzungen. Die Ursache dieser Tat ist unbekannt.

Fleischpreise. Die Preisprüfungskommission hat folgende Fleischpreise festgesetzt. 1 Kilo Kalbfleisch 1. Qualität 3.60 Zloty, 1 Kilo Kalbfleisch 2. Qualität 3.40 Zloty und 1 Kilo Kalbfleisch 3. Qualität 3.20 Zloty. Nichteinhaltung dieser Preise wird streng bestraft.

Fisch-Schonzeit. Auf Grund einer Verordnung der Bezirkshauptmannschaft teilt der Magistrat mit, daß die Schonzeit für Fische auf dem Gebiete der Wojewodschaft Krakau für folgende Fischarten Geltung hat: Lachs vom 16. September bis 15. März, Forellen vom 16. September bis 15. März für den männlichen Fisch vom 1. Oktober bis 15. Mai, für den weiblichen Fisch vom 1. Oktober bis 31. März. Uebertretungen werden streng bestraft.

Bismarckhütte

Versammlung der Hausbesitzer. Am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags um 4 Uhr wird der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein im Bundeshause seine Monatsversammlung abhalten.

Kattowitz.

Magistratsbeschlüsse

In der am Dienstag stattgefundenen Magistratssitzung wurden folgende Mitteilungen zur Kenntnis gebracht. Die Stadt erhielt ein Verdienstdiplom der Landesausstellung, der Stadtbaurat Sikorski das Verdienstabzeichen der Landesausstellung, sowie die Stadtgemeinde das Regimentsabzeichen des 73. Infanterieregimentes aus Anlaß des 10-jährigen Regimentsjubiläums.

Darauf wurde eine Kommission für die Verteilung von Kartoffeln an die ärmere Bevölkerung und eine Kommission für die Vergebungen der Wohnungen im Volkshause in Zawodzie gewählt.

Ferner wurde beschlossen, daß der diesjährige traditionelle Weihnachtsmarkt nach dem Muster der vorjährigen Märkte am Ringplatz stattfindet.

Als Turnlehrer beim Gymnasium für Mathematik und Naturwissenschaften wurde der Lehrer Obracaj bestätigt.

Dem Komponisten und Geistlichen Gaida wurde eine Subvention von 1000 Zloty bewilligt.

Darauf wurden noch einige administrative Angelegenheiten erledigt.

Die Schuldfrage der Katastrophe auf der Gieschegrube aufgeklärt. Die Untersuchung in der Angelegenheit der vor einigen Tagen am Richthofenschacht ausgebrochenen Katastrophe, wodurch zwei Bergleute den Tod fanden und drei Personen verletzt wurden, ist abgeschlossen. Das Resultat der Untersuchung des Bezirksbergamtes in Kattowitz ist, daß die Verantwortung für diese Katastrophe der Abteilungssteiger Oswild Thiele trage, welcher infolge der Nichtbeachtung der bergpolizeilichen Vorschriften zum Streckenbau, die Katastrophe verschuldet hat. Ein dementsprechender Antrag wurde der Staatsanwaltschaft eingereicht.

Verkehrsunfälle. Auf der ul. Glowna in Bielschowitz wurde durch den Autobus Sl. 4065 deru 5-jährige Paul Michnic überfahren. Er erlitt leichtere Verletzungen und wurde in das Knappschaftslazarett in Bielschowitz eingeliefert. Die Schuld an diesem Unfall trifft die Eltern wegen mangelhafter Beaufsichtigung des Knaben. — Infolge unvorsichtiger Fahrt hat der Radfahrer Bernhard Jurczyk aus Domb auf der ul. M. Pilsudskiego in Kattowitz den Beamten der Eisenbahndirektion Tadeus Kalkowski überfahren. Kalkowski erlitt einen linken Armbruch. Der Verletzte wurde in das Elisabethkrankenhaus eingeliefert. Gegen den Radfahrer wurde die Anzeige erstattet.

Verlegung städtischer Büros. Nachstehende städtische Büros, welche sich früher im städtischen Bürohaus in der ulica Mlynska befunden haben, sind wegen Abbruches dieses Gebäudes in das Gebäude der Volksschule in der ul. Szafranska verlegt worden: Fürsorgeamt für Arme und Waisen, sowie für Bettler, Wohlfahrtsamt, Vollstreckungsamt, Steuerkasse, städtische Polizei und Druckerei-Vorstand.

Myslowitz.

Herbst-Pferdemärkte. Jeden Mittwoch werden jetzt im hiesigen Zentralviehhof große Herbst-Pferdemärkte abgehalten werden. Der Vorstand des Zentralviehhofes gibt bekannt, daß der Zentralviehhof mit den neuesten technischen und veterinärischen Einrichtungen versehen ist und das für jede Schäden eine Garantie geschaffen ist. Zum Transport nach dem Zentralviehhof in Myslowitz bestehen gute Verkehrsverbindungen, der Viehhof besitzt eigene Verladestation und außerdem werden niedrige Marktgebühren in Höhe von 1 Zloty per Stück oder 2 Zloty für das Paar erhoben. Es wird auch erklärt, daß zahlreiche Käufer aus dem Auslande eintreffen werden.

Pleß.

Freitod. In der Nacht zum Montag hat der 25 Jahre alte Kaufmann Alfred Chenard in Nikolai in selbstmörderischer Absicht sich eine Kugel in den Kopf gejagt. In lebensgefährlichem Zustande wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, woselbst er am nächsten Tage gestorben ist. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Rybnik.

Durch eine Handgranate verunglückt. Der 12 Jahre alte Brawanski und der 7 Jahre alte Gajda haben beim Kühehüten auf der Weide eine Handgranate gefunden, die durch die Knaben zur Explosion gebracht wurde. Beide erlitten erhebliche Verletzungen und wurden in das Krankenhaus in Loslau übergeführt. Wie die Handgranate auf das Gelände gekommen ist, soll die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Vom Fuhrwerk überfahren. Das Dienstmädchen Emilie Kawik wurde auf der Chaussee in Sohrau mit dem 12 Monate alten Kinde der Familie Ober won einem Fuhrwerk des Besitzer Theodor Piontek überfahren. Beide erlitten erhebliche Verletzungen. Die Verletzten wurden in das Knappschaftslazarett in Kattowitz eingeliefert. Gegen den Kutscher wurde die Anzeige erstattet.

Schwientochlowitz.

Personalnachrichten

Die Wojewodschaft ernannte den älteren Gruppenvorsteher Johann Niedziele zum Kanzleiadjunkten in der 9. Gehaltsklasse für die Starostei Schwientochlowitz. Die Wojewodschaft genehmigte, daß folgende Personen Ausbildungsdienst für staatliche Aemter in der Starostei ausüben: Jahann König aus Königshütte für die 2. Kategorie der staatlichen Verwaltungsbeamten, Franz Donnerstag für die 3. Kategorie und Dr. Eduard Kochanek für die 1. Kategorie des staatlichen Verwaltungsdienstes Registrator der 10. Gruppe Johann Lesiok aus Kattowitz und Kazleiadjunkt der 9. Gruppe Wlodzimierz Ostachowicz aus Teschen, wurden zur Dienstleistung der Starostei in Schwientochlowitz zugeteilt. Der Registrator der 11. Gruppe Bernhard Gogolok aus Schwientochlowitz wurde zur Dienstleistung beim schlesischen Wojewodschaftsamt bestimmt, während der provisorische Kanzleiadjunkt der 9. Gruppe Theodor Brysa aus Schwientochlowitz zur Dienstleistung der Polizeidirektion in Bielitz überwiesen wurde.

Die Wojewodschaft berief auf Grund des Gesetzes über Staatsbedienstete den Josef Banczyk mit dem Titel eines provisorischen Registrators der 10. Gruppe in die Starostei Schwientochlowitz, auf eigene Bitten Georg Hmielorz mit dem Stande eines älteren Praktikanten der 2. Kategorie der staatlichen Verwaltungsbeamten in die Starostei Schwientochiowltz, Bol. Koluszki zum Vorsteher des Kreisamtes für Invalidenfragen in Schwientochlowitz und Josef Mierza mit dem Stande eines Praktikanten-Referenten zur provisorischen Einarbeitung in der Starostei in Schwientochlowitz.

Neuer Fleischbeschauer. Der bisherige Vieh- und Fleischbeschauer August Polok aus Wielka Dombrowka ist mit dem 30. September abberufen worden. An seine Stelle ist Herr Adolf Mremer mit dem 1. Oktober d. J. ab mit dem Amt beauftragt worden.

Bäckerei-Kontrolle. Am 24. September sind durch die Kreiskommission zur Mehl- und Brotkontrolle 14 Bäckereien in der Gemeinde Scharley kontrolliert worden, wobei sich herausstellte, daß die Bäckereien von Karl Wiech in der ulica Piekarska 12 und von Johann Batist in der ulica Miarki in hohem Grade in Bezug auf Hygiene vernachlässigt waren. Die Kommission hat die Schließung dieser Bäckereien angeordnet bis zur völligen Beseitigung der Mißstände.

Monatsversammlung. Am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags, 4 Uhr, wird der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein im Saale des Herrn Pawlas seine Monatsversammlung abhalten.

Motorradunfall. Auf der ul. Bytomska in Lagiewniki ist der Motorradfahrer Artur Stosz aus Czeladz auf der Straßenkurve gestürzt. Er hat einen Armbruch erlitten. Seine Mitfahrerin Marie Kopyciak erlitt Quetschungen am Fuß. Beide Verletzten wurden in das Spital in Czeladz eingeliefert.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Während einer Unterhaltung im Saale der Schrebergärten auf der ul. Hajducka in Bismarckhütte entstand unter den Teilnehmern eine Schlägerei, bei welcher ein Polizist intervenierte. Infolge des Dazwischentretens des Polizisten haben die Teilnehmer dieser Schlägerei sich auf ihn gestürzt, ihn auf die Erde geworfen und geschlagen. Er erlitt leichtere Verletzungen am Gesicht. In Verbindung damit, hat das Polizeikommissariat Edmund Duda, Swierkot u. Kaluza, sämtliche in Bismarckhütte verhaftet. An der Schlägerei hat gleichfalls ein Soldat des 75. Infanterieregimentes teilgenommen, welcher jedoch bis zur Zeit nicht ermittelt ist.

Ein Polizist überfallen. Während des Dienstes hat der Polizist K. aus Schwientochlowitz einen Mann zur Legitimierung aufgefordert. Der Mann stürzte sich auf den Polizisten, er faßte den Polizisten am Hals und warf ihn zu Boden. Während dieser Rauferei ist dem Polizisten die Pistole herausgefallen, die der Mann erfaßte und gegen den Polizeifunktionär anlegte. Diesem gelang es im letzten Moment das Handgelenk des Mannes zu erfassen und die Pistole aus der Hand zu reißen. Im kritischen Augenblick kam ein zweiter Polizist, mit dessen Hilfe der Mann auf das Polizeikommissariat abgeführt wurde. Am Kommissariat wurde festgestellt, daß es sich um den 30 Jahre alten Händler Erich Wylezol aus Kattowitz handelt. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Vom Auto überfahren. Auf der Chaussee von der Kolonie Hugo in Eintrachtshütte bis zur Falvahütte in Schwientochlowitz wurde durch ein derzeit unbekanntes Personenauto der Engelbert Toma überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert. Der Chauffeur hat nach dem Unfall das Licht des Autos ausgelöscht und ist davongefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Nach dem Chauffeur fahndet die Polizei.

Ein Schmuggelrauto beschlagnahmt. Am Montag in den Abendstunden wurde auf dem Grenzübertritt Karl Emanuel-Poremba das Personenauto J. K. 34.305 angehalten, in welchem sich ein besonderes Versteck mit 30,5 Kilo Sacharin befand. Der Eigentümer des Auto, **Heinrich Skowronek aus Gleiwitz, welcher das Auto persönlich steuerte, ist wäh-**

rend der Zollrevision über die Grenze nach Deutschland entkommen. Das Auto samt der Schmuggelware wurde beschlagnahmt.

Tarnowitz.

Schwerer Radfahrerunfall. Auf der Chaussee in Swierklane erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Radfahrer Stefan Hetmann und einem Fuhrwerk. Die Wagendeichsel wurde dem Hetmann in den Bauch gestoßen. In schwer verletztem Zustande wurde Hetmann in das Krankenhaus in Tarnowitz eingeliefert. Die Schuld an diesem Unfall trifft den Kutscher des Fuhrwerkes, da er auf der linken Seite der Straße gefahren ist.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute, Freitag, den 11. ds. im Abonnement (Serie rot), abends 8 Uhr „Leinen aus Irland", Lustspiel aus dem alten Oesterreich von Stephan Kamare. In der Premierenbesetzung. Ende ungefähr 10.15 Uhr.

Samstag, den 12. ds. außer Abonnement, abends 8 Uhr zum erstenmal: „Bunbury" oder die Bedeutung des Ernstseins, eine triviale Komödie für ernsthafte Leute von Oskar Wilde.

Es spielen Lady Bracknell — Ellen Garden, Gwendolen Fairfax — Edith Aschauer, Cecily — Lisa Makula, Miß Prism — Hansi Kurz, John Warthing — Julius Benesch, Algernon Moncrieff — Rudolf Steinböck, Dr. Chasuble — Walter Simmerl, Lane — Peter Preses, Merrimann — Alfred Ernest.

Ende der Vorstellung ungefähr 10.20 Uhr.

Diese „triviale Komödie in 3 Akten für ernsthafte Leute" ist natürlich in Wirklichkeit das spaßhafteste Stück für Leute, die sich gerne unterhalten. Echt Wilde'sche Aphorismen, Witze blitzen auf. Der gravitätische Ernst der Handlung, der leichte Spott, die Geseiltheit des Dialoges, alles zusammen bildet das amüsanteste Theaterstück! Theater, echtestes Theater!

Was sich die Welt erzählt.

Flugzeugunglücke in Frankreich.

In Frankreich haben sich zwei Flugzeugunglücke unter sehr ähnlichen Umständen in den letzten Tagen ereignet. Das erste Mal mußte ein Postflugzeug wegen Motorschaden in der Nähe der südfranzösischen Hafenstadt Marseille aufs Meer niedergehen, wobei das Flugzeug schwer beschädigt wurde und im Wasser versank. Die Fahrgäste und die Besatzung konnten von einem italienischen Dampfer gerettet werden. Ein zweites französisches Postflugzeug ist gestern ins Meer gestürzt. Die Besatzung konnte wiederum von einem Dampfer gerettet werden. In französischen Luftfahrtkreisen haben die beiden Unglücksfälle schwere Besorgnis hervorgerufen.

Nulltemperaturen und Schnee im Schwarzwald.

Freiburg. 10. Oktober. Im Laufe des gestrigen Nachmittag sind die Temperaturen im Schwarzwald erheblich zurückgegangen. Gegen 6 Uhr erreichte das Quecksilber auf dem Felsberg (1495 Meter) Null Grad. Es sank in der Nacht bis auf minus 2,3 Grad. In den Abendstunden trat Schneefall ein. Heute morgens bedeckt eine Schneedecke von 2,5 cm. die Kuppel des Felsberg die bis etwa 1000 Meter herunterreicht. Auch in dem Tal gingen die Temperaturen in der Nacht bis auf den Nullpunkt zurück.

Verschiebung der Schlesienfahrt des „Zeppelin"

Die Schlesienfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mußte wieder verschoben werden. Kapitän Lehmann teilte gestern nachts um einhalb 12 Uhr den Fahrgästen mit, daß die Wetterlage auf der Fahrstrecke von Friedrichshafen bis Sachsen außerordentlich ungünstig sei. Außerdem würden aus den schlesischen Gebirgen Schneefälle bis auf 1000 Meter herunter gemeldet, sowie Stürme und Regen. Im Laufe des heutigen Vormittags wird die Luftschiffleitung den Fahrgästen neue Mitteilungen machen.

Vier Todesopfer der Bremer Explosion

Bremen, 9. Oktober. Zu der schweren Ponton-Explosion in Bremen melden die „Bremer Nachrichten", daß gestern abends noch die ans Ufer getriebene Leiche eines 14-jährigen Jungen gefunden wurde, der der Sohn des einen bereits festgestellten Toten sein soll. Ferner entdeckte man am Weserufer noch Teile eines Körpers, so daß man jetzt mit mindestens vier Toten rechnen muß. Die Untersuchungen über die Entstehung der Explosion wurden die ganze Nacht über fortgesetzt. Der Materialschaden ist recht bedeutend.

Sportnachrichten.

Die sonntägigen Fußballspiele in Bielitz.

Sonntag, den 13. d. M. sind einige interessante Spiele in Aussicht genommen, die aber noch nicht alle ganz sicher sind. Sicher ist bisher das Spiel

„Sturm" — Polizei S. C. Kattowitz,

daß um 3 Uhr nachm. auf dem BBSV.-Platz stattfinden wird. Der Polizei S. C. gehört der A-Klasse des Kattowitzer Kreises an und verfügt über eine Mannschaft die dem D. F. C. „Sturm" einen ebenbürtigen Gegner abgeben wird. Man kann daher ein interessantes Spiel erwarten, dessen Ausgang ganz ungewiß ist.

Vormittag um 10.30 Uhr spielt auf eigenem Platze der

S. V. Biala-Lipnik gegen den 4. P. S. P. aus Teschen.

Die Militärmannschaft verfügt über einige gute Kräfte, die aber kaum genügen dürften, die Biala-Lipniker auf eigenem Platz zu schlagen. Jedenfalls werden die Militäristen es den Hausherren nicht zu leicht machen und sich bemühen gut abzuschneiden.

Als drittes Spiel ist ein Spiel zwischen dem

Sportklub und „Slovan" Czacza,

geplant, daß ebenfalls auf dem BBSV.-Platz stattfinden soll, doch ist dieses Spiel noch nicht ganz sicher. Sollte es wirklich zu Stande kommen, so werden wir über Beginn und Austragungsort berichten.

Der heimische Meister, der BBSV. kommt einer abgeschlossenen Verpflichtung nach und spielt am Sonntag in Königshütte gegen den Amatorski K. S. Das Spiel ruft schon deshalb Interesse hervor, weil es wieder einmal zwei Gegner zusammenführt, die sich früher fast jedes Jahr gegenübergestanden sind. Der BBSV. sollte gegen Amatorski gewinnen, doch sind die Veranstalter auf eigenem Platz nicht so leicht zu schlagen. Es dürfte daher einen offenen und technisch schönen Kampf geben, der einen knappen Ausgang nehmen dürfte.

Absage der Reise Petkiewicz nach Paris

Das große Pariser leichtathletische Meeting veranstaltet vom Racnig-Club, Paris wurde abgesagt. Infolge dessen bleibt Petkiewicz, welcher Sonntag um den Prix Roosevelt starten sollte in Warschau und wird sich voraussichtlich an dem Querfeldeinlauf über 10 Kilometer um die Meisterschaft von Polen, daß in Königshütte ausgetragen wird, beteiligen.

Auslandsnachrichten

Lloyd Hahn, der bekannte Mittelstreckenläufer Amerikas, wurde von der Universität Virginia als Trainer engagiert. Sein Honorar beträgt 10 000 Dollars jährlich.

In Barcelona findet vom 17. bis 19. d. M. ein Tennisturnier zwischen der spanischen und tschechoslowakischen Repräsentationmannschaft statt.

Die Eiskunstlaufmeisterschaften Europas für Herren werden zwischen dem 18. und 20. Jänner 1930 auf dem Czorbasee in der Hohen Tatra durchgeführt.

Nurmi, der in Paris während des Länderkampfes Frankreich — Finnland anwesend war, erklärte kategorisch, da er nicht die Absicht habe, im Laufe dieses Jahres nach Amerika zu fahren.

Der Internationale Schwimmverband tagte dieser Tage in London. Die Beratungen nahmen einen stürmischen Verlauf und dauerten 14 Stunden. Zuletzt wurde beschlossen, sich an der Olympiade in Los Angeles im Jahre 1932 zu beteiligen und Schwimmwettkämpfe zwischen dem 1. und 8. Juni zu veranstalten. Der nächste Kongreß der FINA. findet im Rahmen eines olympischen Kongresses 1930 in Berlin statt.

Der finnische Leichtathletikverband steht gegewärtig in Unterhandlungen mit dem S.C. Charlottenburg in Berlin u. beabsichtigt kommenden Sonntag ein großes internationales Meeting unter dessen Teilnahme zu veranstalten. In den ersten Projekten über dieses Meeting war auch eine Begegnung Nurmi — Petkiewicz — Kosciak geplant.

Bebe Daniels bei der nächsten Olympiade.

Nach Mitteilungen amerikanischer Zeitungen bereitet sich die bekannte amerikanische Filmdiva Bebe Daniels, eine ausgezeichnete Fliegerin ernsthaft für die nächste Olympiade in Los Angeles vor. Bebe Daniels spezialisiert sich in der Fechtkunst, mit welcher sie ihr früherer Gatte, der Weltrekordler und bekannte Sprinter Charles Paddok bekannt gemacht hat.

Zugzusammenstoß

Pittsburg-Pensylvanien, 10. Oktober. Auf der Strecke der Pensylvania Eisenbahn sind bei der Station Fontage ein Personen- und ein Güterzug zusammengestoßen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Mann des Lokomotivpersonals getötet und eine große Anzahl von Fahrgästen und Eisenbahnbeamten verletzt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 9. Oktober. In England betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende September über 1,180.000. In der letzten Septemberwoche war eine Zunahme von rund 19.000 Arbeitslosen zu verzeichnen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres war die Zahl der Arbeitslosen in England um über 11 Prozent höher.

Geheimhofrat Dr. von Stieler gestorben

München. 10. Oktober. Geheimer Hofrat Dr. Eugen von Stieler ist hier im 85. Lebensjahr unerwartet gestorben.

Geheimrat von Stieler, ein Sohn des bayerischen Hofmalers Josef und ein Bruder des Karl Stieler, war lange Zeit Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft und später Syndikus der Anstalt der bildenden Künste. Er hat sich als Führer der Münchener Künstlerschaft besonders auch um die Entwickelung des Ausstellungswesen nicht nur in München, sondern auch im Ausland große Verdienste erworben.

Der internationale Friedenskongreß.

Ein polnischer Antrag angenommen.

Athen, 9. Oktober. Der internationale Friedenskongreß, der gegenwärtig in der griechischen Hauptstadt Athen tagt, nahm gestern einen Antrag der polnischen Vertreter an. Der Antrag verlangt, daß in die Strafgesetzbücher aller Länder Bestimmungen aufgenommen werden sollen über die Bestrafung von Personen, welche einen bewaffneten Einfall in ein anderes Land anstiften wollen.

Familientragödie auf einem Schloß.

Nimptsch. 10. Oktober. Auf Schloß Kittlau bei Nimptsch hatte sich eine furchtbare Tragödie abgespielt. Von der Dienerschaft wurde heute mittag der Rittergutsbesitzer von Nimptsch-Schüzgoldfeus und seine drei Kinder im Alter von zwei Monaten bis vier Jahren tot aufgefunden. Der Vater hatte sich erschossen, dessen Kinder infolge Rauchvergiftung erstickt sind. Die Einrichtung des Schlafzimmers brannte noch und entwickelte einen starken Qualm. In einem Vorzimmer fand man die Frau des Rittergutsbesitzers und zwei auf Besuch weilende alte Damen im bewußtlosen Zustande auf. Sie sind infolge der Rauchvergiftung schwer erkrankt. Es ist anzunehmen, daß der Gutsbesitzer den Brand angelegt und sich dann erschossen hat. Auf den Schuß waren die Damen nach dem Schlafzimmer geeilt, aber infolge des Qualms schon im Vorzimmer zusammengebrochen. Die Dienerschaft, die in den unteren Räumen des Schlosses schlief, entdeckte die furchtbare Tat erst heute morgen. Der Beweggrund ist wahrscheinlich in der Verzweiflung des Rittergutsbesitzers über seine ungünstigen Vermögensverhältnisse zu suchen.

Studienreise deutscher Kriminalbeamter

Zu einer Studienreise durch Ungarn sind 300 deutsche Kriminalbeamte heute in Budapest eingetroffen. Die Studienreise, die drei Tage dauert, wird veranstaltet von der deutschen Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung.

Die englisch amerikanische Verständigung.

Washington, 10. Oktober. Die Kommentare zu der gemeinsamen Erklärung von Macdonald und Hoover konzentrieren sich auf einen Satz in dem von „alten historischen Problemen" die Rede ist. In amerikanischen Kreisen glaubt man, dieser Ausdruck beziehe sich auf die Frage der Freiheit der Meere, die jetzt von neuen Gesichtspunkten aus in Angriff genommen werden soll, sobald sie in allen ihren Zusammenhängen von den britischen und Dominienbehörden geprüft worden ist. Die fragliche Stelle heißt: „Wir treten an die alten historischen Probleme von einem neuen Gesichtspunkt und in einer neuen Atmosphäre heran. Unter der Voraussetzung, daß Krieg zwischen uns unmöglich ist und daß es nicht zu Konflikten zwischen unseren militärischen oder Seestreitkräften kommen kann, was diese Probleme in ihrer Bedeutung und ihrem Charakter verhindert, ist eine Lösung in einer beide Länder befriedigenden Weise möglich gemacht. Wir haben uns darüber geeinigt, daß diese Frage Gegenstand aktiver Erwägungen zwischen uns werden solle. Sie schließen wichtige technische Probleme ein, die notiert werden müssen. Eine der verheißungsvollen Ergebnisse des Besuches, der jetzt offiziell zu Ende geht, ist gewesen, daß beide Regierungen Besprechungen darüber nach der gleichen Methode beginnen werden, die während des Sommers in London besprochen worden ist."

Radio.

Freitag, den 11. Oktoeber.

Breslau. Welle 253: 20,00 „Vater und Sohn". Lustspiel von Gustav Eßmann. 21,15 Fr. Baumann singt. 22.35 Handelslehre.

Berlin. Welle 418: 15,45 „Die Schweiz in der deutschen Dichtung". 16.50 Die Kohlensäure als Kühlbrikett. 16,30 M. Kolpe liest „Gebrauchslyrik". 17,00 Konzert. 18,35 Unterhaltungsmusik. 20,00 Jack London. 20,40 Bläser-Kammermusik. 21,35 Kinderkrankheiten des Körpers. 22,30 Abendunterhaltung.

Prag. Welle 487: 11,15 Schallplattenmusik. 12,30 Mittagskonzert. 16,20 Kinderecke. 16,30 **Nachmittagskonzert.** 17,30 Deutsche Sendung. 18,20 Französischer Sprachkurs. 19,05 Chorkonzert. 20,00 Klavierkonzert. des lettischen Pianisten Viktor Robin. 20,20 Slowakische Volkslieder mit Begleitung einer Zigeunerkapelle. 21,00 2. Konzert der „Zeitgenössischen Musik". 22,15 Tanzmusik.

Volkswirtschaft.

Polens Steinkohlenindustrie im 1. Halbjahr 1929.

Der polnischen Steinkohlenproduktion ist es im abgelaufenen Halbjahr, für das jetzt die endgültigen amtlichen Daten vorliegen, gelungen, die Höhe der Vorkriegsförderung zum ersten Male zu überschreiten, und zwar um insgesamt 1.293.535 To. Bereits in der Vergleichszeit des Vorjahres war die Produktion auf 95.03 Prozent des Vorkriegsstandes (im 1. Halbjahr 1927 nur 89 Prozent, in derselben Zeit 1926 sogar nur 68,21 Prozent) angewachsen. In der Berichtszeit hat auch das oberschlesische Revier das Vorkriegsniveau zum ersten Male überschritten, eine Leistung, die von den Revieren Dombrowa und Krakau erreicht worden ist. Die folgende, der „O. W. Z." entnommene, Zusammenstellung gibt eine Uebersicht über die Entwicklung von Produktion, Inlandsverbrauch und Export in den ersten Halbjahren der letzten vier Jahre:

1. Halbjahr	Förderung	Inlandsverbrauch in Tonnen	Export
1929	21 779 333	13 270 484	6 285 499
1928	19 472 771	11 357 330	6 183 004
1927	18 232 613	10 421 405	5 446 135
1926	13 972 587	8 017 158	4 634 298
1913	20 485 798	—	—

Auf die Ursachen der beträchtlichen Erhöhung des Inlandsverbrauches, der schon in den ersten Monaten der Berichtszeit, begünstigt durch die strengen Fröste, stark anwuchs, ist hingewiesen worden. Am stärksten gestiegen ist gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres der Verbrauch der Industrie, der sich auf 7.023.288 Tonnen (gegenüber 6.360.084 To. im ersten Halbjahr 1928) belief. Der Verbrauch der Eisenbahnen erhöhte sich auf 2.753.005 To. (2.174.120 To.). Für den Hausbrand (ausschließlich Deputatkohle) wurden 1.435.471 To. (1.192.424 To.) verbraucht. Im Export hat sich das Tempo der aufsteigenden Entwicklung in der Berichtszeit gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres wesentlich verlangsamt. Während nämlich die Steigerung in der ersten Hälfte 1927 im Vergleich zu 1926 rund 800.000 To. und die von 1927 zu 1928 etwa 700.000 To. betrug, ist in der Berichtszeit gegenüber derselben Zeit 1928 ein Anwachsen des Exports um nur 100.000 To. zu verzeichnen.

Die Beteiligung der einzelnen Reviere an der Gesamtproduktion illustriert die folgende Tabelle:

1. Halbjahr	Ost-O./S.	Dąbrowa in Tonnen	Kraków
1929	16 192 050	4 194 417	1 392 866
1928	14 614 357	3 654 118	1 204 296
1927	13 288 583	3 742 624	1 201 406
1926	10 332 461	2 813 852	826 274
1913	16 091 052	3 409 348	985 398

Die Zahl der im letzten Monate der Berichtszeit, also im Juni 1929, in Betrieb befindlichen Kohlengruben hat sich durch die Stillegung der Aufdeckgrube „Leopoldyna" im oberschlesischen Revier, der Grube „Podreden" im Dombrowaer Bezirk sowie der Grube „Krystyna" im Revier Krakau von 95 auf 92 verringert, wovon 51 in Oberschlesien, 24 in Dombrowa und 8 in Krakau tätig waren. Die Zahl der Arbeiter ist gegenüber Mai um 296 auf 122467 Mann gestiegen.

Auch die polnisch-oberschlesische Koks- und Brikettproduktion erfuhr im 1. Halbjahr 1929 gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres eine Steigerung, während der Export der Heizmittel einen Rückgang aufweist, wie aus folgenden Tabellen ersichtlich ist:

	Produktion	Inlandsverbrauch in Tonnen	Export
Koks			
1. Halbjahr 1929	859 914	782 103	71 706
1. Halbjahr 1928	824 242	717 485	75 701
1. Halbjahr 1927	663 220	649 634	55 894
Briketts			
1. Halbjahr 1929	142 287	140 387	4 557
1. Halbjahr 1928	128 298	124 246	5 711
1. Halbjahr 1927	129 652	113 433	7 015

An weitaus erster Stelle unter den Abnehmern des polnischen Koks- und Brikett-Exports steht Oesterreich, das in der Berichtszeit 26.000 To. Koks (gegenüber 23.377 To. in der ersten Hälfte 1928) und 3.300 To. Briketts (2.844 To.) aufnahm. Als wichtige Koksbezieher sind noch zu nennen Rumänien mit 13.031 To. (14.996 To.) und Ungarn mit 11.250 To. (14.820 To.).

Frau Agnes und ihre Kinder.



Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläser.

39. Fortsetzung.

„Rede nicht solches Zeug! Du weißt genau: ein guter Förster findet immer sein Revier."

„Wer sagt es, daß der Junge tüchtig wird? Der lernt im Leben nicht das Schießen."

„Ist auch nicht nötig! Den Wald und das Wild zu pflegen, ist eines rechten Jägers rechte Sache. Das Schießen besorgen die Herren schon selber. Ein Pfleger aber wird der Junge wie selten einer. Du sagst ja, daß auch ich nicht das Schießen verstehe. So gut ich es kann, lernt er es noch immer. Und dann hat er ja dich, die Hasen und die Hühner wegzuputzen, wenn sie ihm gar zu dreist werden sollten."

„Du verstehst es, einem zuzureden."

Da lacht der Rauscher aus Leibeskräften. „Du tust wahrhaftig, als wollte ich dir einen Stier abschachern. An dir will ich, Schimmelbaron, beileibe nichts verdienen. Nur um den Jungen tut es mir leid. Du hast es ihm doch versprochen."

„Versprochen hin, versprochen her, was weiß der Junge noch davon! — Was wird der ganze Kram wohl kosten?"

„Der ganze Kram? Erlaube mal!" Der Rauscher macht ein bitteres Gesicht, nur seine Augen lachen jetzt noch heller. „Als ob ich mir das nicht gleich gedacht hätte! Du sparst jetzt wieder einmal an der falschen Stelle. Wie dem auch sei! Von Rock und Stock (Uniform und Flinte) wirst du dabei natürlich nicht abkommen können. Ich will von dir, dem Jungen zuliebe, jedoch nur halbes Lehr- und Kostgeld haben. Hörst du, Schimmelbaron! Auf hundert Taler aber wirst du rechnen müssen."

„Das ist für mich zu viel Geld! Ich kann das nicht mehr an dem Jungen wagen!"

Der Rauscher sieht den Engler böse an. „So macht ihr es! Erst wird der Bengel verwöhnt und verzogen, es werden ihm allerhand Flausen und große Rosinen in den Kopf gesetzt. Später, wenn es heißt, für die rechte Sache Rechtes anzuwenden, versagt ihr dann. Es ist doch immer dasselbe!"

„Was geht denn mich der Junge an! Laß seine Mutter für ihn sorgen! Es ist genug, daß ich den Jungen großgezogen habe!" Listig, befreit, sieht jetzt der Engler in des Jägers Auge.

„Du wirst es selbst am besten wissen, alter Junge! Mir war es des Kindes halber. Es ist wahrhaftig schade um den Bengel!"

Der Rauscher reicht dem Engler freundschaftlich die Rechte. Er schlägt die Büchse über seine Schulter, macht sich wegfertig. Der Engler geht mit ihm bis vor das Haus. Sie sprechen über dies und jenes, dann geht der Jäger seinem Walde zu. . . .

Frau Agnes' Junge hockt erstarrt in einem Winkel. Er kann nichts denken und kein Glied am Leibe rühren. Sein eigenes Blut hört er durch die Pulse jagen, der Kopf ist ihm zum Bersten heiß.

Es ist unfaßbar, was er hier erlauscht hat. Daß er kein Jäger werden soll, ist noch das wenigste für ihn. Damit wird er sich abzufinden wissen. Daß ihn jedoch der Engler, jener Mann, den er hoch über alle stellte, den er liebte, wie nur Kinder ihren Vater lieben können, auf einmal jetzt verleugnet, tut furchtbar, unermeßlich weh. Und „Agnes" ist nun dennoch seine Mutter?

Der Junge kann zuerst das alles nicht begreifen. Er bäumt sich auf gegen das Neue, sein Herz will von dem allen noch nichts wissen. Es wird viel Zeit vergehen müssen, um dies alles zu verwinden. Das Leben hat die schlimmste Wunde in sein Kinderherz gerissen.

Und als der Engler jetzt von draußen kommt, da jagt er wie gehetzt vor ihm davon. Den ganzen Tag verkriecht er sich dann irgendwo im Garten. Er kann nicht weinen und nicht schreien. Er weiß nur, daß er niemand hat, zu dem er Vater oder Mutter sagen kann! Und daß er niemanden, niemanden eine Freude macht!

Erst spät am Abend kommt er dann zum Vorschein. Man hat ihn nicht einmal vermißt. Die Tante nur, die schimpft mit ihm heute ganz abscheulich. Er hat ja seine Arbeit nicht verrichtet.

Da kriecht er, scheu und müde wie ein Tier, mit dumpfem Kopf und einem heißen Schmerz im Herzen, auf sein Lager. Er möchte sich in seine Decke bis tief unter die Erde verkriechen, und wagt dabei kein Glied zu rühren.

Am Morgen erst zwingt ihn der Schlaf. Und dann kommen endlich auch die Tränen. Er fühlt zum erstenmal, so tief und dumpf, wie es selten junge Menschen fühlen, daß jede Kreatur auf sich allein im Leben angewiesen ist, daß wir uns selbst durch dieses Leben ringen müssen, ohne daß Eltern und Geschwister oder andere Leute, mögen sie es noch so gut meinen, uns helfen können.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Frau Agnes wird nicht froh im Leben. Die Sorge drückt sie schier zu Boden, die Sorge um die Kinder und die Angst, immer und immer denken zu müssen, ob wohl das Geld, daß sie für eine Hilfeleistung bekommt, auch bis zur nächsten reichen wird. Er ist nicht groß, ihr jetziger Bezirk, und dementsprechend ist ihr Einkommen.

Fortsetzung folgt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.